

Sechs Fallbeispiele: Erkennen von Zeichen der Radikalisierung

1. „A“ war ein intelligentes und beliebtes Mädchen, das seinen Eltern half und immer wieder auf seine jüngeren Geschwister aufpasste und seine Großeltern unterstützte. Sie liebte Musik und Tanzen, Harry Potter und Coca Cola. Alles war in Ordnung bis sie die Beziehung mit ihrem Freund beendete. Sie hatte sich zunehmend von ihren Freunden isoliert, sich von ihren Freundinnen entfernt und wurde depressiv. Ihre Eltern baten sie einen Arzt aufzusuchen, aber sie wollte das nicht. „A“ verbrachte viel Zeit in ihrem Zimmer, zu dem ihre Eltern keinen Zugang hatten. Dennoch zu keinem Zeitpunkt haben sich ihre Eltern erwartet, dass sie eines Tages ihr Zuhause verlässt und nach Syrien geht.
2. „B“ war ein Vorzugsschüler, der immer einmal ein ganz bekannter Techniker werden wollte. Nachdem sein Vater bei einem Arbeitsunfall ums Leben kam, begann seine Schulleistung nachzulassen. „B“ hat sich auch von seinen Freunden entfernt. Er sagte, dass Ausbildung für ihn nicht mehr das Wichtigste ist, wenn es eigentlich so viel Ungerechtigkeit in dieser Welt gibt. Gleichzeitig wird er immer unzufriedener wie sich die Dinge in seinem Land entwickeln. Er mag weder die Schule noch seine Nachbarschaft. Er findet es nicht fair, dass er in einer armen Nachbarschaft am Stadtrand lebt. Er fühlt sich frustriert, meinte, dass andere auf ihm herumhacken und war verletzlich und wütend auf den Rest der Welt. „B“ beschwerte sich laufend darüber, dass er sich nicht verstanden fühlt. Von einem Tag auf den anderen war eine Veränderung in seinem Kleidungsstil zu erkennen: Er hat sich einen Bart wachsen lassen und begonnen, schwarze Kleidung zu tragen.
3. „C“ war in ihrer Mittelschule eine exzellente Schülerin, die sich wirklich für Umweltthemen und globale Erwärmung interessierte, allerdings war sie schwer enttäuscht, über die Art und Weise wie diese Themen in der Gesellschaft umgesetzt wurden. Sie wollte es besser machen. Eines Nachmittages nahm „C“ an einem Protest von Umweltschutzaktivisten teil. Es machte ihr Spaß und sie hatte das Gefühl, das Richtige für die Gesellschaft zu machen. Sie genoss es, in der Gruppe zu sein. Sie empfand es als cool. „C“ unterbrach ihre Schulausbildung, um mit ihren neuen FreundInnen, die sie davon überzeugte, das Richtige zu machen, wenn sie sich ihnen anschließt, in einer Wald-Kommune zu leben. „C“ war fasziniert von der Idee, dass sie in



- ihrer Sichtweise verstanden wurde und jemand ihren Drang, die Welt zu retten, teilte. Sie fühlte sich wertgeschätzt, mit den Personen um sie herum, die alle für die gleiche Sache kämpften.
4. „D“ war ein Jugendlicher in einer Kleinstadt mit einem starken Selbstbewusstsein und einem Alkoholproblem. Er fühlte sich verwirrt und an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Er dachte, dass der einzige Weg, Dinge wieder ins Lot zu bringen, sei mittels Aggression und Kraft. Er hatte für Menschen, die litten, ein tiefes Mitgefühl und ein starkes inneres Bedürfnis, diesen zu helfen und ihnen eine Erleichterung zu verschaffen. Er fand Leute, die den ähnlichen Gedanken teilten. Er wurde zunehmend streitlustig und dominant in seiner Meinung. Er verurteilte Menschen, die nicht seiner Meinung waren und begann seinen eigenen Glauben und seine eigene Identität zu hinterfragen. Seine Eltern fanden heraus, dass er auf seinem Computer Informationen über IST und Propaganda Inhalte.
 5. „E“ war ein typischer Teenager – dynamisch, lustig und vor allem begeisterter Sportler. Er war immer schon sehr religiös, aber war eigentlich kein klassischer Kirchengänger, bis er einen Onlinevortrag von einem Prediger hörte. „E“ wurde zunehmend religiöser und meinte, dass die Religion in unserer Gesellschaft einer ernsthaften Bedrohung ausgesetzt ist.
 6. „D“ und ihre zwei Freundinnen verbringen die meiste Zeit auf irgendwelche Social Media Kanälen (Facebook, Instagram, Twitter etc.) Sie hatten ihre Freunde überall auf der Welt. Alle drei waren eigentlich gelangweilt von der herkömmlichen „Offline“ Welt und haben oft gesagt, dass sie mehr Abenteuer in ihrem Leben brauchen. Nach einiger Zeit fanden sie online Freunde, mit denen sie vermeintlich viele Gemeinsamkeiten hatten und die ihnen versprachen, sie in die Welt des Adrenalin Rushes zu führen. Die drei Mädchen verwandelten sich von den liebevollen Teenagerinnen in Jihadistinnen, die gewillt waren, in einen Krieg in einem fernen Land zu ziehen.